Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

„Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so so will ich ihr Gott sein." Jerem. 31:33.

No. 12. | 15. Juni 1903. | 35. Jahrgang.

Die 73ste jährliche General-Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gehalten in der Salzseestadt am 4., 5. und 6. April 1903.

(Fortsetzung.)

Zweiter Tag.

Sonntag, den 5. April.

Overflow-Meeting.

Da Nachmittags um 2 Uhr das Tabernakel überfüllt war, und noch Hunderte keinen Eintritt finden konnten, wurde in der Assembly-Halle die neben dem ersterwähnten Gebäude steht, eine besondere Versammlung (overflow-meeting genannt) abgehalten. Die Aeltesten Abraham O. Woodruff und Rudger Clawson vom Kollegium der Zwölfe präsidirten.

Der Chor und die Versammelten sangen: „An angel from on high, The long, long silence broke."

Aeltester Rudger Clawson sprach das Eröffnungsgebet, worauf der Chor das Lied sang: ‚A holy angel from on high, The joyful message has made known."

Aeltester Ben E. Rich, Präsident der Mission in den Mittelstaaten war der erste Sprecher. Er sprach von den Gefühlen die die Herzen der Menschen beseelen, nachdem sie den Plan der Seligkeit angenommen haben. Alle Mitglieder der Kirche haben die Gelegenheit einen Teil des Priestertums Gottes zu tragen, und er betonte besonders die große Verantwortlichkeit die deswegen auf ihnen ruht. Die Heiligen der letzten Tage machen größere Ansprüche als irgend ein anderes Volk auf Erden, aber sie sollten erinnern, daß wem viel gegeben ist von dem ist auch viel verlangt.

Aeltester Hugh S. Gowans, Präsident des Tooele-Pfahles berichtete, daß sein Bezirk im Jahre 1877 organisirt worden sei, daß aber wegen Mangel an Hülfsquellen und Wasser die Einwohnerzahl nur langsam zugenommen habe. Dieselbe belaufe sich gegenwärtig nur auf 3000 Seelen. Während den letzten 20 Jahren sei sie nur um 159 gestiegen. Besonders die

jungen Leute verreisen häufig nach Canada und anderen Ländern um Land und Heimaten aufzusuchen. Dessenungeachtet sei der Pfahl in geistlicher Beziehung in gutem Zustand.

Aeltester L. W. Shurtliff, Präsident des Weber-Pfahles, sagte, daß daselbst über 13,000 Seelen wohnen: daß die Beamten des Pfahles in Harmonie wirken, und daß die Verhältnisse in weltlichen und geistlichen Dingen gut seien. Er gab ein starkes Zeugnis.

Ihm folgten Aeltester David John, Präsident des Utah-Pfahles, Aeltester Frank J. Bramwell, Präsident des Union-Pfahles (in Oregon) und Aeltester Don C. Driggs, Präsident des Teton-Pfahles mit kurzen Berichten über ihre respektiven Bezirke.

Nachdem die Schwestern Maggie Hull und Maria B. Winder die Versammlung mit einem Duett beehrt hatten, gaben die Präsidenten John M. Baxter vom Woodruff-Pfahl, Ephraim H. Nye von der Mission in den südlichen Staaten, und Joseph E. Robinson von der California-Mission ermutigende und interessante Berichte.

Der Chor sang den Choral: „O how Amiable" und Aeltester Hyrum M. Smith schloß mit Gebet.

Im Tabernakel.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Der Chor sang das Lied: „In Our Redeemers Name." Das Eröffnungsgebet wurde vom Aeltesten John Nicholson gesprochen. Dann sang der Chor den Choral: „God of Israel, hear our prayers".

Aeltester Rulon S. Wells, einer der ersten sieben Präsidenten der Siebenziger, sprach zuerst zur Konferenz. Er wünschte das die Heiligen für ihn beten, damit der Herr ihn in seinen Bestrebungen zu ihnen zu sprechen segnen möchte. Wir glauben an die Bibel als das Wort Gottes, so weit sie richtig übersetzt ist; auch glauben wir, daß das Buch Mormon das Wort Gottes ist. Die Leute der Welt finden Fehler mit unserer Erläuterung in Betreff der Bibel. Wir halten daß vor Alters die heiligen Männer Gottes gesprochen haben wie sie vom Geist Gottes getrieben wurden, und diese Worte nehmen wir an als den Willen Gottes. Auch anerkennen wir die lebendigen Orakel die wir bei uns haben. Wir haben seit der Eröffnung dieser Konferenz ihre Belehrungen gehört, und wissen daß dieselben das Resultat göttlicher Inspiration sind. Das Haupt der Kirche hat uns Belehrungen erteilt denen wir gehorchen sollten. Auf diese Art werden wir in den Wegen des Herrn geleitet. Der herrliche Anblick der sich uns darbietet zeigt, daß die Heiligen bemüht sind das Wort des Herrn zu vernehmen und demgemäß zu handeln. Niemand sollte in Schulden geraten, welches beides den geistigen und den weltlichen Fortschritt hindert. Es werden an die Siebenziger Briefe gesandt, um zu erfahren ob deren Verhältnisse derart sind, um es ihnen möglich zu machen auf Missionen zu gehen und das Evangelium zu predigen. Manche von ihnen haben geantwortet und ihre Verhältnisse geschildert, welches zeigte, daß sie in einer finanziellen Klemme waren, doch waren sie ganz willig wenn es verlangt würde, ins Missionsfeld zu gehen. Solche Fälle zeigen, daß Schulden oft ein Hindernis zum geistigen Wachstum sind. Der Sprecher gab Zeugnis von der Wahrheit, wie sie durch den Propheten Joseph Smith geoffenbart worden ist.

Aeltester Hiram Goff, Präsident des Jordan-Pfahles wurde dann aufgerufen zu sprechen. Er sagte, daß jener Pfahl nur etwa drei Jahre alt sei. Derselbe erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 450 Quadratmeilen, und besteht aus 13 Gemeinden. Die Vorsteher aller Organisationen im Pfahle sind Leute, die ihren Zehnten entrichten und das Wort der Weisheit halten

Er sagte auch, daß er in seiner Arbeit von Männern Gottes unterstützt werde die bemüht seien alles Gute das in ihrer Kraft liegt zu tun. Es gibt in unserem Pfahle viele Leute die zu alt sind um die Versammlungen zu besuchen, daher haben die Pfahl-Autoritäten Anordnungen getroffen, in Privat-Wohnungen Versammlungen abzuhalten. Er gab Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums.

Präsident C. R. Hakes, vom Maricopa-Pfahle war der nächste Redner. Er war 22 Jahre in diesem Pfahle gewesen. Derselbe ist einer der kleinsten in der Kirche und liegt in Arizona. Im Allgemeinen sind die Einwohner ein sehr getreues Völklein, die sich bestreben mit ihren Nachbarn im Frieden zu leben. Der Teil des Pfahles in dem sich die Heiligen niedergelassen haben ist sehr fruchtbar, und die Aussichten sind sehr günstig. Wir pflanzen den Weizen im November und Dezember und ernten im Mai, und nach diesem kann noch Mais sehr vorteilhaft gebaut werden und bringt eine gute Ernte. Diese Möglichkeiten ergeben sich jedoch nur wenn wir Wasser genug haben. Er bat den Herrn das Volk zu segnen.

Vier Mitglieder des Gesangvereins brachten ein Lied: „Lead kindly Light" zum Vortrag, worauf Aeltester Daniel Heiner, Präsident des Morgan-Pfahles das Wort ergriff. Es freute ihn, seinen Distrikt zu repräsentiren. Derselbe ist klein, aber aus Leuten zusammengesetzt, die suchen dem Herrn zu dienen. Die Präsidentschaft ist einig. Die finanzielle Lage ist gut, und das Volk weiß seine Heimaten zu schätzen. Alle Organisationen sind vollständig und tun ein gutes Werk unter der Jugend. Er gab ein kräftiges Zeugnis.

Ihm folgte Aeltester J. S. Page mit einem Bericht über den Nebo-Pfahl. Die Priesterschaft dieses Pfahles ist bemüht dem Volke das Evangelium zu erklären und sie dahin zu bringen, die Wahrheiten die durch den Propheten Joseph Smith geoffenbart worden sind zu schätzen. Die jungen Männer sind sorgfältig belehrt, damit dieselben in künftigen Zeiten nicht sagen könnten daß sie vernachlässigt worden seien. Die Mehrzahl des Volkes sucht ihren Pflichten in der Kirche zu obliegen. Die Beamten der Hülfsorganisationen wirken fleißig um Glauben und Demut unter dem Volke herbeizuführen. Die Religionsklasse ist nicht so erfolgreich gewesen, wie es hätte der Fall sein können, was wohl einem Mangel an Aufmerksamkeit zuzuschreiben ist, doch beginnt die Priesterschaft den Wert jenes Werkes einzusehen.

Aeltester Joseph M. Tanner, Superintendent der Kirchenschulen wurde dann berufen. Er sagte: Es gibt im Ganzen 20 Akademien und Hochschulen in denen mehr als 5000 Jünglinge und Jungfrauen studieren. Es habe ihn gefreut den Bemerkungen des Präsidenten Smith über Bildung zuzuhorchen. Praktischer Unterricht werde in den Schulen eingeführt. Hier wie anderwärts wird es unsern Knaben erlaubt, während den Sommer-Monaten müßig zu gehen, wo, wenn Handwerksschulen vorhanden wären, diese Zeit im Erlernen eines nützlichen Berufes verwendet werden könnte. Vor einiger Zeit ernannte Präsident Smith ein Komitee zu dem Zwecke auszufinden, was getan werden könnte um eine solche Schule ins Leben zu rufen. Dieses Komitee hat gefunden, daß mehr als acht Millionen Dollars an Handwerker ausgezahlt werden. Unsere jungen Leute sollten geschult sein, damit sie fähig sein werden die beste Arbeit auszuführen. Die Eltern sind zu ängstlich daß ihre Söhne Buchhalter werden möchten. In künftigen Jahren wird eine Nachfrage für gute Arbeiter sein, die nicht zu befriedigen sein wird.

Er sprach von dem übermäßigen Bestreben nach was Bildung genannt wird, und erzählte eine Anekdote, die die Leere dieses Ausdrucks wie er gewöhnlich gebraucht wird darstellte. Was wir haben wollen ist ein Schul-

system, das die Hand sowie den Kopf heranbilden wird. Im Osten finden wir überall technische Schulen. Er sagte, daß er die Zeit erwarte wann unsere reichen Männer hier Schulen gründen werden, an denen unsere Knaben und Mädchen Handwerke lernen können. Er sprach auch von seiner unlängst gemachten Reise nach einigen der östlichen Staaten und Canada, wo er die Industrie-Schulen besichtigte. Es wird nur eine kurze Zeit vergehen, ehe solche Schulen einen Teil unserer Kirchenschulbildung sein werden. Viele jungen Männer suchen Arbeit im Kaufladen oder im Schulzimmer, wann sie in Wirklichkeit viel erfinderisches Talent besitzen. Die Männer und Frauen Utahs müssen belehrt werden, wie sie die Gelegenheiten die ihnen in der Richtung der Industrie geboten sind zu Nutzen ziehen sollen.

Er erwähnte ferner der Bullettinen der Landwirtschaftlichen Hochschule von Dr. John A. Widtsoe herausgegeben. Diese hätten zur wesentlichen Hebung aller Klassen der industriellen Erwerbszweige gedient, sowohl hier als an andern Orten, da sie die höchste Autorität im ganzen Lande seien über die Themen die sie behandeln. Auch freute er sich, der Tatsache gewahr zu werden, daß Präsident Smith und der Hauptausschuß der Schulbildung ein so reges Intresse nehmen an der Ausbildung unserer Jugend.

Der letzte Sprecher war Aeltester Reed Smoot vom Kollegium der Zwölfe. Er erwähnte das alte Sprichwort, daß „Reinheit zunächst der Göttlichkeit stehe." Er möge von der Reinheit des Gemüts, des Körpers, der Heimat und der Städte reden. Sicherlich würde niemand die Wichtigkeit dieser Gegenstände verneinen. Er hoffte, daß die Präsidenten der Pfähle und die Bischöfe der Gemeinden von dieser Konferenz mit der Absicht nach Hause zurückkehren werden, diesen Gegenstand vor den Gemütern der Heiligen wach zu erhalten. Er erzählte eine Begebenheit im Leben des Präsidenten Brigham Young, der an einem gewissen Ort nicht absteigen wollte um daselbst zu predigen, wegen dem unreinlichen Aussehen des Dorfes.

Eine der größten Sünden und eines der größten Uebel ist, daß es so viele absichtlich kinderlose Ehen gibt; und ein anderes ist, daß es so viele Ehemänner gibt, die nicht für ihre Frauen sorgen wollen. Wir wundern uns manchmal warum es in der Welt so viele Schurken gibt, die die Menschheit belästigen. Eine der Ursachen hierfür besteht darin, daß so viele Kinder in die Welt gebracht werden von unwilligen Vätern und Müttern. Laßt die Kinder die in die Welt kommen mit Liebe umgeben sein. Dieses ist das größte Gesetz das uns gegeben ist. Wir sollten der Welt zeigen, daß wir unsere Kinder lieben. Er fühlte dankbar, daß diese (die amerikanische) Nation als ihren Präsidenten einen Mann hat, der an eine große Familie glaubt, der glaubt, daß es seine Pflicht ist, eine Familie von Kindern zu erziehen die er zu guten Bürgern des Landes heranbilden kann. Wenn Männer und Frauen keine Kinder wollen, sollten sie nicht heiraten.

Er hatte sich der Konferenz sehr erfreut. Es freute ihn das die Sache der Industrie-Schulen so viel zur Rede kam. Er selbst hatte die Notwendigkeit dieser Schulen gesehen. Wir müssen Männer haben die in ihren Fächern geschickt sind. Er behauptete, daß wenn man für Arbeiter zu dem geringen Preise von 1½ Dollars per Tag Reklame mache, dann würde man genügend solche finden, während, wenn man solche haben wollte, die nur feinere Arbeiten tun sollten und einen Lohn von 3 Dollars erhalten, sich nur sehr wenige melden. Dieser Zustand sollte nicht existiren. Er glaubte, daß wir uns im beständigen Wachstum befinden.

Mrs. Lizzie Thomas Edwards und der Chor sangen den Choral: „When thou comest to thy Judgment."

Schlußgebet vom Aeltesten M. W. Merrill.

Das ganze Gesetz.

Von Präsidenten Francis M. Lyman.

Vor einiger Zeit erzählte mir ein Aeltester seine Lebensgeschichte Er war unter überaus prüfungsvollen Verhältnissen zur Kirche gekommen. Er hatte eine profitable Stellung aufgegeben, und seine Familie und Freunde in ihren Erwartungen getäuscht, alles um des Evangeliums willen, das er annehmen wollte. Anstatt seiner ehemaligen Berufsarbeit, sah er sich nun gezwungen, sich durch körperliche Arbeit zu ernähren, und er hatte viele Schwierigkeiten durchzumachen. Es war ihm eine Freude alles dieses zu tun, denn er wußte von der Göttlichkeit der Mission des Propheten Joseph Smith, und daß das Evangelium mit all seiner Macht und Autorität auf Erden ist. Aber er gestand, daß er das Gesetz des Zehnten nicht gehalten hatte, trotzdem er ein Zeugnis von dessen Gerechtigkeit als ein Teil des Evangeliums hatte. Es war ihm ein Vergnügen beides von seiner Zeit und von seinen Mitteln für den Aufbau des Reiches Gottes zu geben, aber er war noch nicht dahin gekommen, regelmäßig und bestimmt einen zehnten Teil seines Einkommens dem Herrn zu weihen. Dieser Mann war im Predigen des Evangeliums besonders beredt; und er war im stande eine Versammlung wie bezaubert zu halten während er sein ernstes Zeugnis gab, über was der Herr unter den Menschenkindern tut. Er war mässig in seinen Gewohnheiten, und lebte in strenger Befolgung des Wortes der Weisheit. In jeder Beziehung außer dem Zehnten schien er ganz standhaft und treu zu sein.

Es gibt Viele die irgend einen Grundsatz richtig halten aber verhältnißmäßig nur Wenige die das ganze Gesetz des Evangeliums halten. Es gibt welche die gut fasten aber im Zehnten stets zurück bleiben. Andere geben ihren Zehnten genau, aber können sich nicht enthalten hie und da ein wenig zu trinken, Tabak zu gebrauchen oder Thee und Kaffee zu genießen. Andere halten das Wort der Weisheit, aber sind dem Mißbrauch des Namens Gottes ergeben, während wieder andere in ihrem Reden sehr vorsichtig, aber im Besuchen ihrer Versammlungen nachlässig sind. Und es gibt solche die alle diese Gebote buchstäblich halten, aber mit solchen die dieses nicht tun barsch verfahren. Einige scheinen Glauben und den Geist des Zeugnisses zu haben, befolgen aber den Buchstaben des Evangeliums nur unvollkommen. Noch andere halten es dem Buchstaben nach, aber ohne es zu begreifen, sind sie sehr arm im Geiste.

In jeder Seele sind gute Eigenschaften vorhanden. Selten begegnen wir jemanden der ganz und gar entschlossen ist Böses zu tun, obschon es ja solche gibt die sich mit Vorbedacht einem Leben der Sünde hingeben, und alle Achtung für ein Leben der Tugend und der Standhaftigkeit verlieren. Von solchen sollten wir uns ferne halten, denn es sei denn, daß es unsere Pflicht ist mit ihnen zu verkehren, mögen sie uns vielleicht mehr Schaden tun als wir ihnen nützen können. Die meisten Leute probieren jedoch in ihrem eigenen Weg recht zu tun. Sie kommen in manchen Dingen zu kurz, da sie nicht eifrig genug sind, oder weil sie nicht gut genug wissen, wie sie das von ihnen Verlangte tun sollen. Sie haben von ihren Vorvätern Schwachheiten ererbt, oder sind durch ihre eigenen Uebertretungen schwach geworden. Wann das Evangelium zu ihnen kommt und sie wünschen ernstlich den Willen des Herrn zu tun, wird er durch seinen Geist mit ihnen rechten und sie zu einem Verständnis des Evangeliums führen. Wann sie das Evangelium annehmen erhalten sie beides Verstand und Kraft. Anfangs mag diese Kraft nicht sehr groß sein. Sie mögen die alten sündlichen Neigungen in sich fühlen, doch

wenn ihr Glaube wahrhaftig und ihre Buße ernstlich war, sind sie im stande zu bestehen. Im Lauf der Zeit wird die Ausführung der einfachen kleinen Pflichten des Evangeliums sie stärker machen. Sie wachsen ein wenig, und obschon sie es kaum bemerken mögen, werden sie im Evangelium begründet und erlangen Macht über sich selbst.

Es ist wichtig für uns, daß wir alles Licht annehmen das uns gegeben wird. Wenn wir ein Gesetz kennen lernen und verfehlen dasselbe zu befolgen, schaden wir uns selbst. Kein Gesetz ist je von Gott gegeben worden, das nicht befolgt werden kann. In einigen Fällen ist der Gehorsam unvollkommen, weil wir unvollkommen sind. Nicht viele von uns lieben unsern Nächsten wie sich selbst, und bis wir mehr Belehrung und Erfahrung empfangen als wir bisher gehabt haben, sind wir kaum im stande so zu tun. Die Gesetze jedoch gegen Diebstahl, Mord, der Mißbrauch des Namens der Gottheit, den Gebrauch solcher Dinge die vom Herrn verboten sind, und das Zurückhalten dessen das wir ihm schulden an Zehnten und Opfern, können wir vollkommen halten wenn wir wollen. Das aufrichtigste Bestreben, dem ganzen Gesetze Folge zu leisten, ist der einzige Weg auf dem wir den festen gleichmäßigen Charakter erlangen können der für uns so notwendig ist. Wenn wir irgend einen Teil vernachlässigen, werden wir unser Wachstum hindern.

Es wird gut sein für uns zu gedenken, daß wir früher oder später mit allen Geboten Gottes in Uebereinstimmung kommen müssen. Während wir noch ein Gesetz brechen, werden wir unter die Uebertreter gerechnet. Unser Recht auf das ewige Leben ist gleichsam in einem Kombinations-Geldschrank für uns aufbewahrt, und dort wird es bleiben bis wir das System kennen lernen und den Schrank wirklich öffnen. Die Kombination mag uns gesagt worden sein und wir mögen deren Zahlen und Wendungen zu Gedächtnis gebracht haben, doch wird eine bloße Kenntnis derselben die Türe nicht öffnen. Vielleicht werden wir zu irgend welchen Zahlen drehen und dann mit all unserer Kraft ziehen, aber der Weg scheint versiegelt zu sein, und wir finden keinen Einlaß. Wenn wir nur eine Zahl auslassen, und vielleicht gerade diejenige die uns als die unbedeutendste erscheinen mag, sind unsere Bemühungen umsonst. Es besteht ein Zusammenhang in der Kombination; alle Teile derselben sind wesentlich. Ebenso ist es mit den Geboten des Herrn. Es ist notwendig, daß wir sie alle kennen lernen und sie befolgen. Ehe sie uns gegeben waren, wurden sie auf's sorgfältigste gemacht und bewiesen, und passen unseren Notwendigkeiten ganz genau an. Sie sind eine Einheit, und kein Teil derselben kann verworfen werden, ohne daß der ganze Codex verworfen wird. Ewiges Leben wird uns nie gegeben werden, bis wir jeden Teil des Evangeliums befolgen.

Ein Mann sollte rein, lieblich und unbescholten sein in allen seinen Gewohnheiten; auch sollte er fest und zuverlässig, fleißig und fortschreitend sein, tapfer in der Verbreitung des Rechts und in der Verteidigung der Schwachen. Um alles dieses zu tun, muß er sich selbst kennen lernen, seine Fehler, sowie das beste Mittel gegen dieselben zu entdecken. Er sollte in der Bekennung seiner Fehler gegenüber Gott und sich selbst unbarmherzig sein, auch gegenüber Andern, wenn es sie betrifft. Nichts zerstört die Macht der Verbesserung schneller, als wenn er seinem Gewissen ein taubes Ohr zuwendet, und sich selbst durch die Fehler anderer und die Schwachheit des Fleisches zu entschuldigen sucht. Und wann er seines Fehlers bewußt ist, sollte er wie ein verständiger Mann umkehren und besser tun.

Der Heiland, obschon mehr als alle anderen Menschen versucht, behielt seine vollkommene Unschuld. Er befahl uns, auch vollkommen zu sein. Er

ist der Weg, das Licht, das Vorbild in allen Dingen, und wenn wir seinen Namen auf uns genommen haben, erwartet er, daß wir ihm nachfolgen werden. Er würde frohlocken, wenn wir ohne Sünde leben würden, und je näher wir dem Zustand der Sündlosigkeit kommen, umso mehr freut er sich. Der Herr ist immer willig einem bußfertigen Sünder zu vergeben wenn er ihn auf die richtige Weise sucht, selbst wenn die begangenen Sünden groß und ihrer viele waren, aber er will nicht, daß wir einen einzigen Augenblick in Sünde und Ungehorsam zubringen nur weil er vergeben kann. Wenn wir ihn lieben, werden wir seine Gebote halten, nicht nur jene die für uns leicht sind, sondern alle. Es ist für uns Sterbliche unmöglich zu begreifen wie sehr der Herr uns liebt, und wie bereit er ist uns zu segnen wenn wir es ihm möglich machen. Da er in Weisheit, sowie in anderen Eigenschaften vollkommen ist, wird er nur dann seinen Segen geben, wann er es für weise erachtet, und wir können dieses durch unsere eigenen Taten zum großen Teil bestimmen.

Es sollte daher unser Motto sein, unsere ganze Pflicht wohl zu verrichten, immer barmherzig zu sein gegen Andre die vielleicht schwächer sind als wir selbst, und niemals eifersüchtig zu sein gegen die, welche besser und stärker sein mögen als wir. So vollständig sollten wir mit dem Heiligen Geiste bekannt sein, daß wir anmerken werden, wann er flüstert, und daß wir gehorchen werden, wann er uns ermahnt. Wann wir ein solches Leben führen, können wir stets vor kommenden Gefahren gewarnt, auf Prüfungen vorbereitet, und jederzeit bereit sein, sofort irgend welchem Ruf Folge zu leisten, der an uns ergehen wird, sei es um unser Lebenswerk zu ändern, oder um alle Arbeit der Sterblichkeit niederzulegen, und hinter den Schleier zu gehen. (Improvement Era.)

Setze Wachstum, nicht Reichtum als dein Ziel.

Der Jüngling der mit Reichtum als sein Ideal, seinen Lebenslauf beginnt, ist zum Mißlingen bestimmt. Wenn du erfolgreich sein willst, dann laß Wachstum, Großherzigkeit, Großmütigkeit und einen guten Charakter, nicht aber Geldgier dein Ziel sein. Sei ein so großer Mann als du dich machen kannst. Erweitere deine Sympathien dadurch, daß du ein Interesse nimmst an andern Dingen, außer dem das deine unmittelbaren Geschäfte angeht. Eine Kenntnis der großen Weltbegebenheiten, aktives Interesse an allen Bestrebungen die in der Richtung des Fortschritts und der Verbesserung der Menschheit gemacht werden, und die Pflege der bessern Seite deiner Natur — die Liebe für Kunst, Musik und Literatur nährend — wird nicht nur deine Anschauungskraft vergrößern, aber es wird deinen Genuß des Lebens und deinen Wert für die Gesellschaft hundertfach vermehren. Erlaube dir nicht nur für dich selbst zu leben. Gebe welche von deinen Energien, um für solche die in weniger glücklichen Verhältnissen sind als du, bessere Zustände herbeizuführen. Gedenke daß du vor allem andern, zuerst ein Mann bist und dann ein Bürger. und daß ein Leben zu machen des Mannes erste Pflicht ist. Habe deine Männlichkeit stets vor Augen. Tue niemals etwas, daß auf dieselbe Unehre bringt, und dann wird der Erfolg für dich weit mehr bedeuten, als die bloße Aneignung von Geld. Du wirst finden, daß Bildung, die Entwickelung deiner ästetischen Natur, dich mehr bereichern wird als die Aufhäufung des Geldes.

Wenn du zur wahren Männlichkeit gelangst; wenn du in der Richtung deines höheren Selbst entwickelt bist; wenn du während all den Jahren gewachsen bist, gleichviel ob du Reichtum erworben hast oder nicht, dann bist du erfolgreich. (Success.)

Einladung.

Durch die Segnungen des Herrn, und die religiöse Freiheit, welche die Regierung von Norwegen, den in ihren Grenzen wohnenden Weltbürgern gewährt, ist den Aeltesten und Heiligen jenes Landes die Freude geworden, in Christiania ein respektables Gebäude als Missions- und Versammlungshaus vollendet zu sehen. Dasselbe soll während der bevorstehenden Konferenz am 24. Juli eingeweiht werden. Bei diesem wichtigen Anlaß wird Präsident Lyman zugegen sein, und er läßt an alle Missionare in der europäischen Mission die Einladung ergehen, an dieser Feier teil zu nehmen. Dieses betrifft also auch die Aeltesten in der deutschen Mission, und wir ersuchen hiermit alle, die gedenken jener Konferenz beizuwohnen, solches umgehend an ihre respektiven Konferenz-Präsidenten berichten zu wollen, die dann uns gefl. in Kenntnis setzen wollen, damit in Christiania die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden können.

Während diese Einladung allgemein ist, so sollten jedoch die Brüder verstehen, daß, wenn an einem Orte das Missionswerk durch die Abwesenheit eines Aeltesten leiden würde, er auf die Reise verzichten sollte.

Indem eine große Anzahl Besucher erwartet werden, wird deren Aufenthalt in Christiania auf eigene Kosten stattfinden müssen. Die Konferenz wird 4—5 Tage dauern und sich ohne Zweifel zu einer höchst erfreulichen Zeit gestalten.

Notiz.

Eine allgemeine Konferenz der Schweizerischen Mission wird Sonntag, den 5. Juli im Schwurgerichtssaal in Zürich abgehalten werden, wozu wir hiermit alle Aeltesten und Heiligen freundlichst einladen. Präsident Francis M. Lyman der Europäischen Mission wird anwesend sein. Eine Versammlung für die Mitglieder und Freunde findet um 10 Uhr Vormittags statt; öffentliche Versammlungen um 2 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. Priesterratsversammlungen für die Aeltesten werden Sonnabend um 10 Uhr Morgens beginnen.

Wenn plötzlich in dein Lebenslicht
Die finsterste der Nächte bricht,
Du nicht begreifst, woher sie kommt,
Du nicht begreifst zu was sie frommt,
Dich tiefer Gram macht sprachlos stumm,
Tröst dich der Spruch: Gott weiß warum.

* * *

Ein Vater hat mit Sorgen
Dem Haushalt vorzusteh'n,
Zu ordnen, was vom Morgen
Bis Abend soll geschehn.
Wenn Gott versagt den Segen.
Ob sich auch Sorge mehrt,
So geht auf allen Wegen
Der Haushalt doch verkehrt.

Rückert.

* * *

Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Prophezeiung als Zeugnis.

Vom Aeltesten Edward P. Kimball aus der Breslauer Konferenz.

Daß Prophezeiung und deren Erfüllung wichtige Faktoren in der Begründung der Aussprüche eines Mannes sind, welcher sich als Prophet des Herrn ausgiebt, wird niemand verneinen. Es war in Erfüllung der Prophezeiungen der alten Propheten, daß Jesus in die Welt kam; von diesen nämlichen Prophezeiungen überzeugte er die Leute daß er der Christ war. Die Propheten sprachen ohne Rückhalt, „So spricht der Herr"; sie gaben ihre Prophezeiungen; der Herr Jesus kam, und die Prophezeiungen fanden Erfüllung in seines Lebens Lauf. Diese Tatsache, nämlich, daß die heiligen Männer im Namen des Herrn sprachen, und daß ihre Weissagungen im Leben Jesu buchstäblich in Erfüllung gingen, schließt ein wichtiges Prinzip in sich. Gott erklärte dem Moses (5. Moses 18:21—22): „Ob du in deinem Herzen sagen würdest: Wie kann ich merken welches Wort der Herr nicht geredet hat? Wenn der Prophet redet im Namen des Herrn, und es kommt nicht, das ist das Wort das der Herr nicht geredet hat;" oder wechselweise können wir es nehmen, wenn der Prophet im Namen des Herrn redet und es kommt, das ist das Wort das der Herr geredet hat. Diese Regel — denn es ist eine Regel — kann Nachdenken bestehen. Die Propheten welche hinsichtlich Jesu im Namen Gottes prophezeiten, waren, dieser zu Moses Zeiten gegebenen Regel gemäß, wahre Propheten Gottes. Sie sprachen im Namen des Herrn, und wie gesagt fanden die Ansprüche ihrer Rede Befriedigung im Leben und in den Werken Jesu Christi. Gilt diese Regel nicht auch in unseren Tagen? Betrachten wir Begebenheiten die im 19. Jahrhundert stattgefunden haben, und wenden wir oben erwähnte Regel auf dieselben an.

Joseph Smith behauptete von Gott gesandt zu sein: er gab der Welt zahlreiche Offenbarungen, und machte viele Prophezeiungen. Er sprach immer im Namen des Herrn, und etliche seiner Weissagungen sind in Erfüllung gegangen, andere sind noch zukünftig. Die folgende Prophezeiung wurde ihm von einem Wesen übermittelt, welches sich ihm als ein Engel vom Himmel vorstellte, mit Vollmacht bekleidet, diese besondere Botschaft zu erklären. An seine Worte glaubte Joseph, und durch ihn wurde sie als die nachstehende Verheißung an die Welt überliefert; deshalb darf man die Prophezeiung als des Joseph Smith ansehen. Wenn wir sie so betrachten und sie wird erfüllt, so haben wir starken Beweis, das Joseph Smith vom Herrn bevollmächtigt war. Hier ist die Prophezeiung:

„Siehe, obgleich du diese Darstellung der Macht gesehen hast, mittelst welcher du den Bösen wirst aufdecken können, doch gebe ich dir noch ein Zeichen, und wann es geschieht, wisse dann daß der Herr dein Gott ist und daß er seine Zwecke erfüllen wird, und daß die Erkenntnis die dieser Bericht enthält, zu jeder Nation, jedem Geschlechte, jeder Sprache und jedem Volke unter dem ganzen Himmel gehen wird. Dies ist das Zeichen: Wann diese Dinge anfangen bekannt zu werden, d. h., wann es bekannt gemacht wird, daß der Herr dir diese Dinge gezeigt hat, so werden die Bewirker dieser Bosheit sich anstrengen, deinen Untergang herbeizuführen; sie werden Lügen in Umlauf

setzen, um deine Ehre zu vernichten, und werden auch dir nach dem Leben trachten; aber erinnere dich dessen: Wenn du getreu bist und fortan die Gebote des Herrn halten wirst, so sollst du bewahrt bleiben diese Dinge hervorzubringen; denn zur bestimmten Zeit wird er dir wieder ein Gebot geben, zu kommen und dieselben (die Platten) zu nehmen. Wann sie übersetzt werden, wird der Herr etlichen das heilige Priestertum geben, und sie werden anfangen dieses Evangelium zu verkündigen, und mit Wasser zu taufen, und darnach werden sie Vollmacht bekommen, den Heiligen Geist zu spenden durch das Auflegen ihrer Hände. Dann wird die Verfolgung immer mehr toben, denn die Bosheiten der Menschen sollen offenbar werden, und diejenigen, die nicht auf diesem Felsen gegründet sind, werden dieses Werk zu vernichten suchen; aber es wird immer weiter wachsen, je mehr ihm Widerstand geleistet wird, und diejenigen welche es annehmen, werden in Erkenntnis zunehmen bis sie geheiligt werden und ein Erbteil empfangen wann die Herrlichkeit Gottes auf ihnen ruhen wird. — — — Dein Name soll unter allen Nationen bekannt werden, denn das Werk welches der Herr mittelst deiner Hände verrichten wird, soll die Gerechten zur Freude bewegen und die Ungerechten rasend machen; von den einen soll er in Ehrfurcht, von den andern in Verachtung gehalten werden; doch mit diesen soll er ein Schrecken sein, wegen des großen und wunderbaren Werkes, welches das Hervorkommen dieser Fülle des Evangeliums zur Folge haben wird."

So sprach der Engel Moroni, als er mit dem jungen Propheten im September 1823 auf dem Hügel Cumorah stand, und zum ersten Mal dem großen zukünftigen Propheten die goldenen Platten zeigte, worauf das Buch Mormon eingravirt war. Wie groß und außerordentlich müssen diese Worte den Jüngling gedünkt haben, wenn man sich erinnert, daß er zu der Zeit nur 18 Jahre alt war, und wie er unter Verhältnissen der Armut erzogen wurde. Das vierte, in einer Familie von 10 Kindern, mußte er in jungen Jahren die Aufgabe der Arbeit, Geduld und Selbstverleugnung lernen, und seinen Teil an der täglichen Arbeit nehmen, um des Vaters Last zu erleichtern und die Familie unterstützen zu helfen. Die Familie Smith wohnte an der damaligen westlichen Grenze der Civilisation in den Vereinigten Staaten und folgedessen waren die Gelegenheiten, Schulbildung zu bekommen sehr karg. Allerdings hatte der Prophet schon vorher mit dem Himmel Verbindung gehabt, und auch hatte er Weisheit und Belehrung vom Herrn erlangt, aber man kann doch behaupten, daß er in keinerleiweise der Tatsache bewußt war, daß in so kurzer Zeit diese ihm von dem Engel Moroni erklärte Prophezeiung so buchstäblich in Erfüllung gehen würde. Die Ereignisse dieses Werkes und die Erfüllung der Bedingungen dieser großen Prophezeiung waren durch menschliche Weisheit unbegreifbar; die Lage der Dinge zu der Zeit machte den Sieg der Worte des Engels dem menschlichen Sinne unwahrscheinlich, wenn nicht sogar unmöglich: denn diese Begebenheit geschah 4 Jahre ehe der Prophet die Platten selbst in Besitz nahm, 6 Jahre bevor die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage organisirt wurde und 6 Jahre ehe das Buch Mormon der Welt gegeben ward. Angesichts dieser Tatsachen ist es nicht schwer zu begreifen, wie in 1823 die Erfüllung der Prophezeiung dem menschlichen Verstande als unwahrscheinlich und unmöglich erschien. Es wird uns daher von Interesse sein, dem Lauf der Begebenheiten aufmerksam zu folgen, um zu sehen wie schön der Herr die Worte seines Boten geehrt hat, und auch wie sich die Ereignisse einrichten, zu beweisen, daß Joseph Smith von Gott gesandt war.

Wir werden die Bedingungen oder Forderungen der Prophezeiung in drei Teilen betrachten, wie folgt:

1) Die Erkenntnis die dieser Bericht enthält, wird zu jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volke unter dem ganzen Himmel gehen.

Wie groß das Werk getan, wenn einst dieser Worte Bedeutung eine Tatsache würde! Gewiß sah in 1823 so etwas gigantisch aus. Wie gesagt wurde diese Erklärung gemacht 6 Jahre ehe das Buch Mormon — die Erkenntnis welche auf den Platten geschrieben war — der Welt gegeben wurde. Der Knabe Joseph war im Alter von 18 Jahren; er hatte sehr wenig Schulbildung genossen, und er hatte 4 Jahre warten müssen, ehe er die Urkunden in Besitz nehmen durfte. Aber er lebte den Bericht übersetzt zu sehen; es gelang ihm, die Urkunde als das Buch Mormon herauszugeben, und durch Gottes Macht und Güte wurde diese Forderung der Prophezeiung befriedigt.

Bis ums Jahr 1834 war das Buch Mormon nur in der englischen Sprache zu haben: nur wenige Leute in den Vereinigten Staaten und in Canada wußten davon, und gar niemand in England hatte von dem Buche gehört. Jetzt wird es deutsch, französisch, italienisch, welsch, holländisch, schwedisch und spanisch herausgegeben, sowie auch in der Sprache der Eingeborenen von Neu-Seeland und der Sandwichsinseln. Auch ist das Buch in die ebräische und die hindostanische Sprache übersetzt worden, in diesen aber bisher noch nicht zum Druck gelangt. Obgleich dieses nicht alle Sprachen der Welt sind, stellen sie doch die Wichtigsten derselben dar. Die Fülle des Evangeliums, oder wie der Engel erklärte „die Erkenntnis, welcher dieser Bericht enthält" — ist den folgenden Nationen gebracht und verkündigt worden: Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Oesterreich, Italien, der Schweiz, Süd-Amerika, Hindustan, Süd-Afrika, Mexico, Japan, vielen Stämmen der amerikanischen Indianer, jedem Staate der amerikanischen Union, Britisch Amerika den Sandwichs-, Freundschafts- und Schiffer-Inseln, der Türkei und Palästina. Zwar ist das Buch nicht zu allen Nationen gekommen, doch ist es zu den Mächtigsten der Civilisation gelangt. Wenn man den außerordentlichen Erfolg in dieser Beziehung betrachtet, deren sich die Kirche in ihrer Kindheit und Jungendzeit erfreut, so wird man den Resultaten ihrer Bestrebungen im Mannesalter keine Grenzen setzen können. Mit dem schon Erreichten ist das Ziel bereits vor Augen.

2) Die Bewirker der Bosheit würden sich anstrengen, des Propheten und dessen Werkes Untergang herbeizuführen, sobald die Leute erfahren würden, daß der Herr ihm diese Dinge gezeigt habe; sie würden auch seine Ehre zu vernichten suchen und ihm nach dem Leben trachten. Die Kirche sollte auf Widerstand stoßen, aber dessenungeachtet würde sie stärker werden, je mehr ihr widerstanden würde.

Um die buchstäbliche Erfüllung dieser Bedingung der Worte des Engels zu sehen, brauchen wir nur die Geschichte der Kirche, und von den Schicksalen des Propheten Joseph Smith zu lesen, und wir haben vollgültigen Beweis, daß der Herr durch den Mund seines Boten richtig gesprochen hatte. In seinem früheren Leben war Joseph immer beliebt gewesen, sowohl bei den Geistlichen als auch bei seinen Verwandten und Freunden, wegen seines Fleißes, seiner Ernsthaftigkeit und Demut; aber sobald er denselben Geistlichen und Freunden kund tat, daß er Erscheinungen vom Herrn bekommen habe so wurde er auf der Stelle als liederlicher Träumer, wertloser Schelm und Heuchler stigmatisirt. Nicht allein er, sondern auch seines Vaters Familie hatte diese schmerzhafte Verfolgung, Verleumdung und Schmach leiden müssen.

Vier Jahre nachher finden wir den Propheten auf demselben Hügel

Cumorah stehend; der Engel hat ihm die goldenen Platten überliefert; der jugendliche Joseph empfängt wiederum die Warnung, daß die Bewirker der Bosheit sich keine Mühe sparen würden, ihn umzubringen und das Werk des Allmächtigen zu vernichten; das himmlische Wesen verschwindet und der Prophet der letzten Dispensation findet sich allein, den kostbaren Schatz an seinem Busen festhaltend.

Auf dem kurzen Weg nach Hause wurde er dreimal von unbekannten Männern angefallen, die ihn niederzuschlagen und ihm den kostbaren Bericht zu rauben suchten. Einmal wurde er mit einer schweren Keule getroffen, aber er fiel nicht, und durch Gottes Hülfe langte er in Sicherheit zu Hause an. Von jetzt an wurde die Verfolgung immer schlimmer; Satan wußte, daß wenn er den Propheten und sein bereits angefangenes Werk nicht zerstörte, so würde seine Einwirkung auf, und Gewalt über die Menschen beschränkt und gefesselt werden; deshalb waren alle Mächte der Hölle dagegen aufgebracht. Von Feinden wurde Josephs Weg heimlich bedrängt, die keine Gelegenheit verpaßten ihm zu schaden. Die Platten wurden gesucht; wo dieselben versteckt zu sein geglaubt waren, da taten sich die Wände auf, und Schlösser und Riegel konnten dem Feind den Eingang nicht verwehren. Obwohl der Prophet eine solche Last ertragen mußte, freute er sich doch der Tatsache, daß Gott ihn aufbewahrete, so daß er sehen konnte, daß viele Tausende in dieser Dispensation sich der Kirche Christi anschlossen. Wie die Kirche so schmachvoll verfolgt wurde, indem die Heiligen von einem Ort zum andern, hin und hergetrieben waren, sind wir alle gewahr. Wir wissen wie 1200 der demütigen Anhänger des Propheten auf einmal von ihren Heimaten in der Grafschaft Jackson, im Staate Missouri vertrieben wurden, und wie 200 ihrer Häuser niedergebrannt und ihr Eigentum zerstreut wurde. Fünf Jahre hernach wurden sie ganz von Missouri verbannt, und zu dieser Zeit wurden ihrer 400 getötet, ihre Länder confiscirt, und ihre Viehherden jagte man weg. Verfolgung hörte keinen Augenblick auf, und acht Jahre nach der Verbannung der Heiligen vom Staate Missouri finden wir die durch Pöbelunwesen vom Staate Illinois in die Wüste hinaus getriebenen. Den Propheten und seinen Bruder traf der Märtyrertod. Jetzt reisten die Ausgewiesenen nach der untergehenden Sonne zu — nach dem über 1000 engl. Meilen entfernten Felsengebirge — wo die Feste der Kirche sich jetzt befindet. Trotz alles diesen Widerstandes ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zahlreich und mächtig geworden; die Heiligen werden im Glauben immer fester und die Kirche welche Joseph Smith auf Befehl des Herrn gründete, sendet ihre bevollmächtigten Diener welche das heilige Priestertum besitzen aus, zu den Nationen, um das wiederhergestellte Evangelium in seiner Einfachheit und Reinheit den Völkrn der Welt zu verkündigen. Sie taufen mit Wasser und durch die Auflegung ihrer Hände spenden sie den Heiligen Geist. Ist nicht dieser Teil der Prophezeiung erfüllt worden?

3) Der Name Joseph Smith soll unter allen Nationen bekannt gemacht werden. Das Werk welches der Herr mittelst seiner Hände verrichten würde, sollte die Gerechten zur Freude bewegen, und die Ungerechten rasend machen, bei den ersteren sollte er in Erfurcht, bei den letzteren in Verachtung gehalten werden.

Dieser Teil von Moronis Erklärung bedarf sehr weniger Erläuterung: es genügt zu bemerken, daß in allen Nationen, wo die neue Dispensation gepredigt wird, der Name Joseph Smiths entweder gehaßt oder geliebt ist. Sein erstes Werk — das Buch Mormon — wird von den Leuten entweder als das Wort Gottes — die in diesen Tagen wieder hergestellte Fülle des Evangeliums — angenommen, oder als die größte Betrügerei gebrandmarkt.

Der Mann selber ist entweder als Sendling des Allerhöchsten anerkannt, der mit göttlicher Vollmacht bekleidet war, eine Dispensation des Evangeliums einzuführen, oder er ist als gefährlicher Heuchler und Betrüger verworfen.

Die Heiligen der letzten Tage aber wissen bestimmt durch den Heiligen Geist, daß Joseph Smith der Mormonenprophet, ein wahrer Prophet Gottes war und ist; daß er mit götttlicher Vollmacht bekleidet war, die Dispensation der Fülle der Zeiten herbeizuführen. Dies ist unser Zeugnis an die Welt und wir warnen alle Menschen, auf das Evangelium Jesu Christi, das Joseph Smith wieder herstellte acht zu geben, und demselben Gehorsam zu leisten, damit sie „das verheißene ewige Erbe" empfangen mögen.

Nachfolge des Priestertums.

Die religiöse Welt ist über die Frage der Vollmacht um in den Verordnungen des Evangeliums zu amtiren, stets sehr zersplittert gewesen. Einige Kirchen haben es als sehr wichtig betrachtet, im stande zu sein, die Nachfolge des Priestertums von den Tagen der Apostel bis auf die heutige Zeit nachweisen zu können. Dieses ist hauptsächlich der Fall mit der römisch-katholischen Kirche. Auch haben die lutherische Kirche und die als Kirche von England bekannte Organisation auf die Nachfolge des Priestertums bedeutend Gewicht gelegt.

Vor einiger Zeit wurde seitens der Kirche von England ein Versuch gemacht, von Rom für die Echtheit ihrer Orden Anerkennung zu erlangen; doch hatte der Ausschuß, welcher zur Erörterung dieser Frage bestimmt wurde, sich gegen diese Ansprüche entschieden.

Es gibt viele Kirchen, die diese Frage der Nachfolge des Priestertums als der Aufmerksamkeit unwürdig betrachten, Eine Zeitung der östlichen Staaten Amerikas nimmt diesen Stand ein, und ist der Meinung, daß mit den guten Männern und Frauen die Petrus und Paulus nachfolgten und den Geist dieser Männer besaßen, es keinen Unterschied machen würde, ob ihnen jemals Hände aufgelegt wurden um sie zu ordiniren oder nicht. Ferner sieht sie es als eine niedrige und irreligiöse Idee der Christenheit an, zu denken, daß es notwendig ist für den Menschen ordinirt zu werden von solchen, die ihre Autorität einer vom Andern erhalten haben bis auf die Zeit der Apostel. In andern Worten halt sie den Beweis, daß apostolische Nachfolge besteht, nicht der geringsten Betrachtung wert.

Diese Widersprüche] und Wortstreite in der religiösen Welt sollten die Heiligen der letzen Tage überaus dankbar machen, für was sie empfangen haben. Es gibt hunderte von Kirchen, die vorgeben, von Christo zu sein, und dennoch gehen sie in ihren Lehren und religiösen Ausführungen sehr weit auseinander. Der Natur der Dinge gemäß können sie nicht alle richtig sein; in der Tat ist es dem Geiste der Lehren des Heilandes gänzlich zuwider, sich einzubilden, daß es mehr als eine Kirche geben kann, die er als die Seinige anerkennen wird. Es ist einfach lächerlich zu vermuten, daß der Erlöser — der so ernstlich zum Vater gebeten damit seine Jünger eins sein möchten, — verfehlen würde zu wünschen und zu verlangen, daß sein Volk eins sein sollte; oder daß der Heilige Geist auf Tausenden in verschiedenen Religionsparteien ruhen, und sie lehren sollte, zersplittert und uneins zu sein. Nichts unterstützt den Standpunkt der Heiligen der letzten Tage und das Zeugnis das sie geben in Betreff der Gründung der Kirche des Herrn in den letzten Tagen besser, als die Verschiedenheit der Sekten und der Lehren die heute in der sogenannten christlichen Welt gelehrt werden. Wie kann es

möglich sein, daß der ernste Forscher nach Wahrheit von diesen verschiedenen Systemen Hoffnung empfangen kann, wann der Mangel an Autorität so klar liegt? Es ist kein Wunder, wenn ernste Protestanten ihren Blick gen Rom wenden, und viele von ihnen suchen Zuflucht in jener Kirche, weil in den Ansprüchen der römischen Kirche auf die apostolische Nachfolge Konsistenz ist. Doch sind jene Ansprüche durch die Begebenheiten in der Geschichte keineswegs begründet. Jene Kirche verlor die Autorität des Priestertums durch Uebertretung. Das Christentum wurde ohne Zweifel zu Gott zurückgenommen Die Männer die dasselbe getragen, wurden ermordet, und es gab niemanden der ihre Vollmacht erhalten konnte.

Folglich ist der Standpunkt den unsere Kirche einnimmt der einzige, logische. Der Prophet Joseph Smith bezeugte, daß er und Oliver Cowdery von Männern ordinirt wurden, die einstmals das Priestertum auf Erden besaßen. Johannes der Täufer der die Vollmacht hatte zu taufen, und der den Sohn Gottes selbst taufte, kam und legte seine Hände auf die Häupter Josephs und Olivers und stellte die Vollmacht die er während seines Lebens im Fleische getragen, wiederum her. In gleicher Weise erschienen ihnen die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes, und weihten sie zum Apostelamt und zum Priestertum das sie besaßen. Durch diese Weihungen war die Vollmacht, die zur Gründung der Kirche, und zur Ausführung der seligmachenden Verordnungen des Evangeliums notwendig war wieder hergestellt.

Wir, als ein Volk, brauchen uns daher über die apostolische Nachfolge nicht zu streiten, auch nicht darüber ob es notwendig ist für Männer durch die richtige Autorität geweiht zu werden, um Boten des Herrn Jesu Christi zu sein. Alle Zweifel und Ungewißheiten in Betreff dieser Punkte wurden durch die Gewißheit, daß das Apostelamt wieder auf die Erde gebracht wurde, hinweggenommen — von einer Quelle die dessen Echtheit nicht bezweifeln läßt — der Standpunkt dieser Kirche in dieser Hinsicht ist gänzlich unanfechtbar. Die Beweise für das, was der Herr getan hat um die Vollmacht dem Menschen auf Erden wieder zu geben sind wiederum zu finden in den Früchten die deren Wiederherstellung folgten. Alle die Kennzeichen der Gunst des Herrn, die die Kirche in alten Zeiten unter der Administration der Apostel des Herrn Jesus auszeichneten, sind in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu finden. Diese Kirche ist vor allen andern auf Erden ausgezeichnet, indem sie die Gaben, Segnungen und himmlischen Kundgebungen der Gunst die der ehemaligen Kirche Christi eigen waren, in deren Fülle besitzt. (Juvenile Instructor.)

Tod des Präsidenten Ephraim H. Nye.

Ganz unerwartet kam vor Kurzem die Nachricht von dem Hinschied des Präsidenten Ephraim H. Nye der Mission in den südlichen Staaten Nordamerikas. Allem Anschein nach war er bei bester Gesundheit, und seine Angehörigen wußten nicht, daß er krank war, bis die Kunde von seinem Hinschied zu ihnen gelangte. Die Ursache seines Todes war ein Herzfehler, dem er am Morgen des 15. Mai in Columbia, Süd-Karolina erlag.

Aeltester Nye war in Ashford, Kent, England am 6. August 1845 geboren. In England nahm er in seiner Jugend das Evangelium an und brachte den größten Teil seines Lebens unter dem Volke Gottes zu. Drei Jahre arbeitete er als Missionar in seinem Vaterland und erfreute sich des außerordentlichen Erfolges. In den letzten sieben Jahren ist er nur 9 Monate zu Hause gewesen. Vier und ein halbes Jahr wirkte er in der Mission in Californien, die meiste Zeit als Präsident. Nachher wurde er berufen über

die Mission in den östlichen Staaten, und später über die der südlichen Staaten zu präsidiren. Als tapferer Kämpfer für Recht und Wahrheit ist er in ein besseres Arbeitsfeld gegangen um sein Wirken zur Seligkeit seiner Mitmenschen fortzusetzen.

Die Bibeln in der Welt.

Aus der Deseret-News.

Uebersetzt vom Aeltesten Arthur L. Heppler.

Nach den Berichten der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft hat jene Organisation die heilige Schrift in 400 verschiedene Sprachen und Dialekte übersetzt, und hat eine Cirkulation von 180,000,000 Exemplaren. Die amerikanische Bibelgesellschaft hat seit ihrer Gründung ebenfalls Millionen von Bänden derselben verbreitet. Es wird angenommen, daß die Gesellschaften im Ganzen, während dem letzten Jahrhundert beinahe 300,000,000 Kopien der Bibel und Teile derselben verbreitet haben. Es ist kein Mangel an Bibeln in der Welt. Letztere wird jedoch niemals durch die Cirkulation der Bibel erlöst werden.

Als die Kirche Christi zuerst in der Welt eingeführt wurde, war sie in keiner Weise von der Verbreitung des alten Testaments, wohl aber von dem lebendigen Wort, der göttlich inspirirten und bevollmächtigten Diener des Herrn abhängig. Als der Kämmerer aus Mohrenland von Jerusalem zurückkehrte, besaß er die Bibel oder einen Teil derselben. Er las sie auf seinem Staatswagen. Als aber Philippus zu ihm herantrat und ihn fragte: „Verstehest du auch was du lieset?" antwortete er offen: „Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet?" Und dies sind gerade die Schwierigkeiten der heutigen Bibelleser, die keinen Philippus haben, der ihnen das Wort erklären kann. Sie lesen ohne welchen Nutzen; denn „zu lesen ohne zu verstehen, ist zu pflügen ohne zu säen."

Das Werk der Verbreitung ist in einer Vollständigkeit ausgeführt worden, welche die größte Bewunderung hervorruft. Tausende von Kolporteuren sind in jenem Werke begriffen. Sie berichten regelmäßig an ihre Ausgabestationen über die Lieferungen der Bibeln und Testamente. Jeder hat seine ihm angewiesene Routine, die er entweder zu Fuß oder zu Pferde bereist. Beinahe ununterbrochen bemühen sich Menschen Berge zu erklimmen, Flüsse zu durchkreuzen, die belebtesten Straßen von China, Indien, der Türkei, Süd-Amerika, Afrika und den Inseln der Südsee zu bewandern um ihre Bücher zu verkaufen. Es ist ein großes Werk. Das Resultat kann jedoch nicht nach den Anstrengungen bemessen werden, denn die Bibel wird in der protestantischen Kirche immer mehr als ein vernachlässigtes Buch behandelt.

Angekommen.

In der Schweizerischen Mission:

Folgende Brüder sind nach einer günstigen Reise wohlbehalten in Zürich eingetroffen und in die nachstehenden Arbeitsfelder verreist:

Aeltester John A. Mathis von Price, Utah, Arbeitsfeld Zürich
„ James W. Thornton von Pinto, Utah, „ Neuschatel
„ Joseph S. Thurber von Richfield, „ „ „
„ Emil Alfred Guehm von Logan, „ „ BernerOberl.

Möge der Herr ihre Bestrebungen in seinem Weinberge reichlich segnen

Todes-Anzeigen.

Aus Providenz, Utah kommt die Nachricht, daß Bruder Christian Spring, daselbst nach langer und schwerer Krankheit am 8. März gestorben ist. Er wurde am 29. März 1850 in Stetten, Kt. Bern, Schweiz, geboren, schloß sich am 1. Januar 1874 der Kirche Christi an und war bis zu seinem Ende ein treues Mitglied. Er hinterläßt Gattin und mehrere Kinder.

Am 14. März starb daselbst Schwester Anna Barbara Jost; geboren den 9. Dezember 1828 in Mutten, Gemeinde Signau, Kt. Bern, Schweiz. Sie wurde am 2. April 1895 getauft und hatte stets ein kräftiges Zeugnis von der Wahrheit.

Am 4. April starb in Paris, Idaho, Aeltester James R. Hart. Er war vor einigen Jahren in dieser Mission tätig, und wird bei manchen Heiligen noch in lebhafter Erinnerung sein.

In Kiel starb am 30. April Bruder Johann Joachim Schroeder. Er wurde am 9. Februar 1830 geboren und am 23. Juli 1880 in die Kirche Christi aufgenommen.

Er führt dich recht!

Ist es auf einem Dornenpfad.
Wo dich der Höchste leitet,
O, hoffe, daß sich Rosensaat
An seinem End' verbreitet.

Und ist der Weg auch voller Müh',
Den dir der Herr erkor,
Harr' aus, er läßt die Seinen nie,
Führt dich durch's Himmelstor.

Hannover.

D'rum achte auch der Stacheln nicht
Die das Gewand dir schlitzen:
Und achte auch der Steine nicht,
Die deine Füße ritzen.

Und wenn dein Sehnen aufwärts zielt,
's ist nimmermehr das Schlimme,
Was dir ein gläubig Herz befiehlt;
Trau dem! 's ist Gottes Stimme!

H. Helmadach.

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen wenn Du es nicht gewiß weißt; und wenn Du es gewiß weißt, so frage Dich: Warum erzähle ich es. Lavator.

Inhalt.

Die 73ste jährliche General-Konferenz 177	Nachfolge des Priestertums . . . 189
Das ganze Gesetze 181	Tod des Präsid. Ephraim H. Nye 190
Setze Wachstum. nicht Reichtum . 183	Die Bibeln in der Welt 191
Einladung. Notiz 184	Angekommen 191
Prophezeiung als Zeugnis . . . 185	Todesanzeigen. Gedicht 192

Der Stern erscheint monatlich zwei Mal.
Jährlicher Abonnementpreis: 4 Mk., Ausland 5 Fr., 1 Dollar

Verlag und verantwortliche Redaktion:
Hugh J. Cannon, Berlin, Frankfurter Allee 196.

Adresse des Schweizerischen Missionscomptoir:
Levi Edgar Young, Höschgasse 68, Zürich. V.

Druck: H. Dusedau, Berlin C., Alexander-Straße 8.